Vorwort

Isfrid Kayser OPraem, mit bürgerlichem Namen Laurentius Antonius, wurde an 13. März 1712 in Türkheim an der Wertach geboren. Über seinen Vater, der als Schulmeister und Organist in dem bayerischen Ort tätig war, dürfte Isfrid Kayser schon in jungen Jahren mit der Musik, vor allem mit dem Orgelspiel, in Berührung gekommen sein. Nach Absolvierung der Elementarschule besuchte er das Jesuitengymnasium in München. Den überwiegenden Teil seines Lebens verbrachte Kayser im Prämonstratenserstift in Obermarchtal (bei Ehingen an der Donau). Dort legte er am 25. Mai 1732 die Profess ab, und nach dem Studium der Theologie und der Philosophie wurde er 1737 zum Priester geweiht.

Als Organist und Komponist erwarb sich Kayser (in Anspielung auf seinen Familiennamen) alsbald den Ruf eines *„Caesar inter Sueviviae“*. Einen besonderen Gönner fand er in dem damaligen Abt seines Klosters, Ulrich Blank. Dieser ermöglichte ihm eine auswärtige musikalische Weiterbildung. So weilte er längere Zeit im Augustinerchorherrenstift Wengen in Ulm, wo sein Lehrmeister vermutlich der dortige Münsterorganist Conrad Michael Schneider war. 1741 kehrte er nach Obermarchtal zurück und wurde Musikdirektor des Stiftes, ein Amt, das er etwa zehn Jahre innehatte. 1763 wurde er zum Subprior des Klosters ernannt. Kayser starb am 1. Mai 1771 in Obermarchtal. Nach der Säkularisation ging der gesamte Klosterbesitz an das Fürstenhaus Thurn und Taxis über.

Unter den Komponisten des südwestdeutsch-katholischen Kulturraumes nimmt Isfrid Kayser eine führende Stellung ein. Die Biographie seiner Familie (drei Brüder und sein Stiefbruder waren ebenfalls Mönche) ist eng verwoben mit dem wissenschaftlichen, künstlerischen, kirchenmusikalischen und musiktheatralischen Leben an den französisch beeinflussten Prämonstratenserklöstern Marchtal, Rot an der Rot, Schussenried sowie dem Benediktinerkloster Zwiefalten und ihrer kulturellen Ausstrahlung auf die oberschwäbischen Städte und Landgemeinden. Das qualitätvolle kirchenmusikalische Œuvre Kaysers ist zweifellos durch die Komponisten Valentin Rathgeber (1682-1750) und Marianus Königsperger (1708-1769) beeinflusst.

Ein Nachruf rühmt Kayer als vorzüglichen Organisten und vor allem als Komponisten, dessen Werke weit über die Grenzen der Region hinaus Beachtung gefunden hätten, sowie als einen Musikdirektor, der sich wie kein zweiter um die klösterliche Musikpflege in Marchtal verdient gemacht habe. Sein Werkkatalog umfasst insbesondere geistliche Werke, die in unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Amt als Musikdirektor des Klosters standen: Messen, Offertorien, Vesperpsalmen, Antiphonen und Kantaten. Neben der Kirchenmusik war Kayser auch auf musikdramatischem Gebiet tätig: So lieferte er entsprechende Beiträge für das Jesuitenkolleg in Augsburg, für das Prämonstratenser-Reichsstift Rot an der Rot, für die Jesuitenbühne in Dillingen, für das Theater der Stadt Biberach und für das Klostertheater in Marchtal, dessen Bühnenleben durch Kaysers namhaftesten Mitbruder, den musikbegabten Dichter und Kanzelredner Sebastian Sailer, geprägt war. Einen Höhepunkt der Prachtentfaltung in dem Reichsstift an der Donau stellte der Aufenthalt Marie-Antoinettes und ihres Gefolges anlässlich ihrer Brautreise von Wien nach Paris Anfang Mai 1770 dar, wo vermutlich auch Kantaten von Kayser aufgeführt wurden.

Die hier vorgelegte *Missa pastoritia* stellt das letzte Werk einer Sammlung von 6 Messen dar, die als Kaysers op. 2 im Verlag Marthaei Rieger im Jahre 1743 in Augsburg erschienen ist. Jede Vokal- und Instrumentalstimme wurde in einem eigenen Stimmbuch (in alten Schlüsseln) gedruckt; jedoch keine Gesamtpartitur. Die dieser Neuausgabe zugrundeliegenden Stimmbücher werden unter der Signatur 508 (RISM ID no. 990033053) im Musikarchiv des Benediktinerstiftes Einsiedeln aufbewahrt. Der Dank des Herausgebers gilt Pater Lukas Helg für sein freundliches Entgegenkommen und die Einsichtsmöglichkeit in das Quellenmaterial. Aus diesen Einzelstimmen wurde für diese Edition erstmals eine Gesamtpartitur erstellt.

Eingriffe des Herausgebers wurden durch Einklammerungen und gestrichelte Bögen kenntlich gemacht. Wenige offensichtliche Inkonsequenzen in den Quellen wurden unkommentiert korrigiert. Für einige hohe Töne in den Vokalparts wurden vom Herausgeber tiefer liegende Alternativtöne im Kleinstich angeboten. Außerdem wurde die nur unvollständige Bezifferung der Generalbassstimme still-

schweigend ergänzt. Die im Aufführungsmaterial enthaltene Hornstimme enthält die Messe in zwei verschiedenen Horntranspositionen. Da eine Ausführung des Hornparts in der stellenweise sehr hohen Originallage für ein Horn in F nicht mehr ausführbar ist, wurde diese Stimme in F eine Oktave nach unten transponiert. Da dies jedoch stellenweise zu klanglichen Einbußen führt, kann – für den Fall, dass ein entsprechendes Instrument vorhanden ist – auf die Hornstimme in B (entsprechend der originalen Tonlage) zurückgegriffen werden.

Zur Ausführung der Takte 10 und 11 im Kyrie und allen weiteren Parallelstellen: Streicher deuten die Bögen zwischen zwei gleichen Noten so, dass beide Noten jeweils auf einen Bogen gespielt werden, wodurch der ersten – etwas gedehnter zu spielenden – Note entsprechend mehr Nachdruck verliehen wird. Diese Spielweise lässt sich bedingt auch von den Hörnern, bei denen diese Notation eher selten anzutreffen ist, klanglich im Sinne von „schwer - leicht“ umsetzen.

Auf dem Titelblatt des Erstdrucks der sechs Messen steht in lateinischer Sprache u. a.: *Auf leichte und moderne Weise ausgearbeitet von R. P. Isfrid Kayser, Kanoniker und Kapellmeister der reichsfreien, hochberühmten und exemten Abtei Marchtal des Prämonstratenserordens“*. Die folgende Seite enthält diese Widmung: *„Zum Ruhme und zur Verehrung des ehrwürdigsten, sehr angesehenen und hochbedeutenden Herrn, Herrn Udalrich, S.R.I Prälat, des* […] *Abtes, des überaus beliebten Herrn, des verehrungswürdigsten Vaters“*.

Im Folgenden spricht er den Widmungsträger direkt an: „[…] *Derart kühn* [vom Abt die Schirmherrschaft zu erbitten] *macht mich in der Tat jene große und umfassende, die geistliche Musik betreffende Erfahrung, die an dir alle bewundern, alle bestaunen. Denn wen gibt es, dem entgehen würde, welch köstlichen und lieblichen Zusammenklang dein Geist, allen Maßstäben aller Fähigkeit entsprechend ertönen lässt? Nicht den Altus eines hocherfahrenen Geistes stimmst du an, das sei ferne! Vielmehr singst du den Bass der tiefsten Demut. Du hältst den Tenor eines ganz und gar unbescholtenen Lebens, und im Sopran (wir sagen Cantus) singst du aufs Lieblichste, wenn deine Untergebenen, von dir bewacht, in süßem Schlaf versinken.* […]

In einer weiteren Vorrede wendet sich Kayser direkt an die Ausführenden seiner Werke: *Was ich bei deren Aufführung* [gemeint sind die Messen] *beachtet wissen möchte, stelle ich mit wenigen Worten dar: Erstens sollst du ein moderates, geradezu kirchliches Zeitmaß wählen, so dass du weder im Presto noch im Allegro die den Tempeln des Herrn so heilige Würde überschreitest. Nicht wenige* […] *machen den Fehler, dass sie durch die Wahl eines zu raschen Tempos die Musik sowohl um ihre Lieblichkeit als auch um ihre Würde bringen, jedes Gefühl von Frömmigkeit zerstören und die Kirche Gottes entweihen. Wer solches tut, möge beachten,* […] *dass es vom Zeitmaß abhängt, ob eine Musik des Gotteshauses oder des Marktplatzes würdig ist. Das Zweite ist, dass die Violinen wenigstens doppelt besetzt werden sollen und sich im Piano und Pianissimo so zurücknehmen, dass du sie kaum hörst.* […] *Hierdurch ermahnt, mögest du, christlicher Musikfreund, uns wieder gnädig sein. Und: gehab dich wohl!“* [Übersetzungen: Gerhard Weisgerber].

Diese Edition wurde großzügig gefördert durch den Kulturfonds der VG Musikedition. Herausgeber und Verlag bedanken sich herzlich beim zuständigen Kuratorium. Weiterer Dank des Herausgebers gebührt Gerhard Weisgerber für die Übersetzung des lateinischen Vorwortes und Robert Pernpeintner für die Aussetzung des bezifferten Generalbasses.

Im Gegensatz zu vielen anderen Pastoralmessen des süddeutschen Raumes aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die nur in wenigen Messesätzen bzw. Passagen pastorale Motive und Sequenzen enthalten (etwa im „Et incarnatus est“ des Credo und im Benedictus) finden sich im vorliegenden Ordinarium diese pastoralen Charakteristika in allen Sätzen.

Möge diese klangvolle, technisch leicht zu bewältigende Pastoralmesse des Marchtaler Klosterkomponisten Isfrid Kayser durch diese Neuausgabe der Vergessenheit entrissen werden und vielfach in Gottesdiensten und Konzerten erklingen.

Aalen, im Juni 2022 Friedrich Hägele

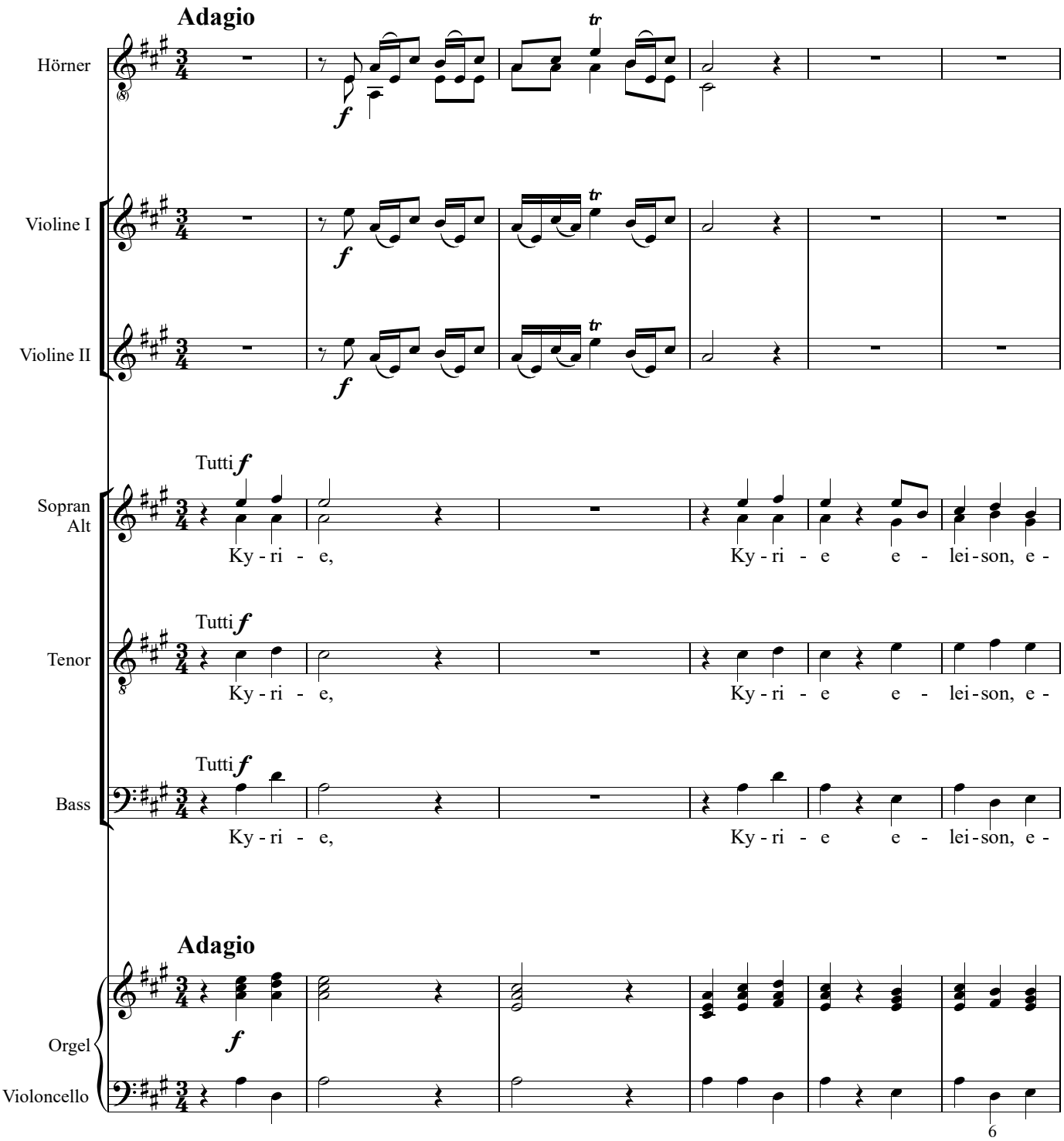
Fotokopieren grundsätzlich gesetzlich verboten

Missa pastoritia

(Missa IV)

Isfrid Kayser OPraem, op. II, 4
1712–1771

Kyrie



Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2022

Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
T.
B.
Org.
Vc.

lei - son, e - lei-son, e - lei - son, e - lei - - - - - son,

lei - son, e - lei-son, e - lei - son, e - lei - - - - - son,

lei - son, e - lei-son, e - lei - son, e - lei - - - - - son,

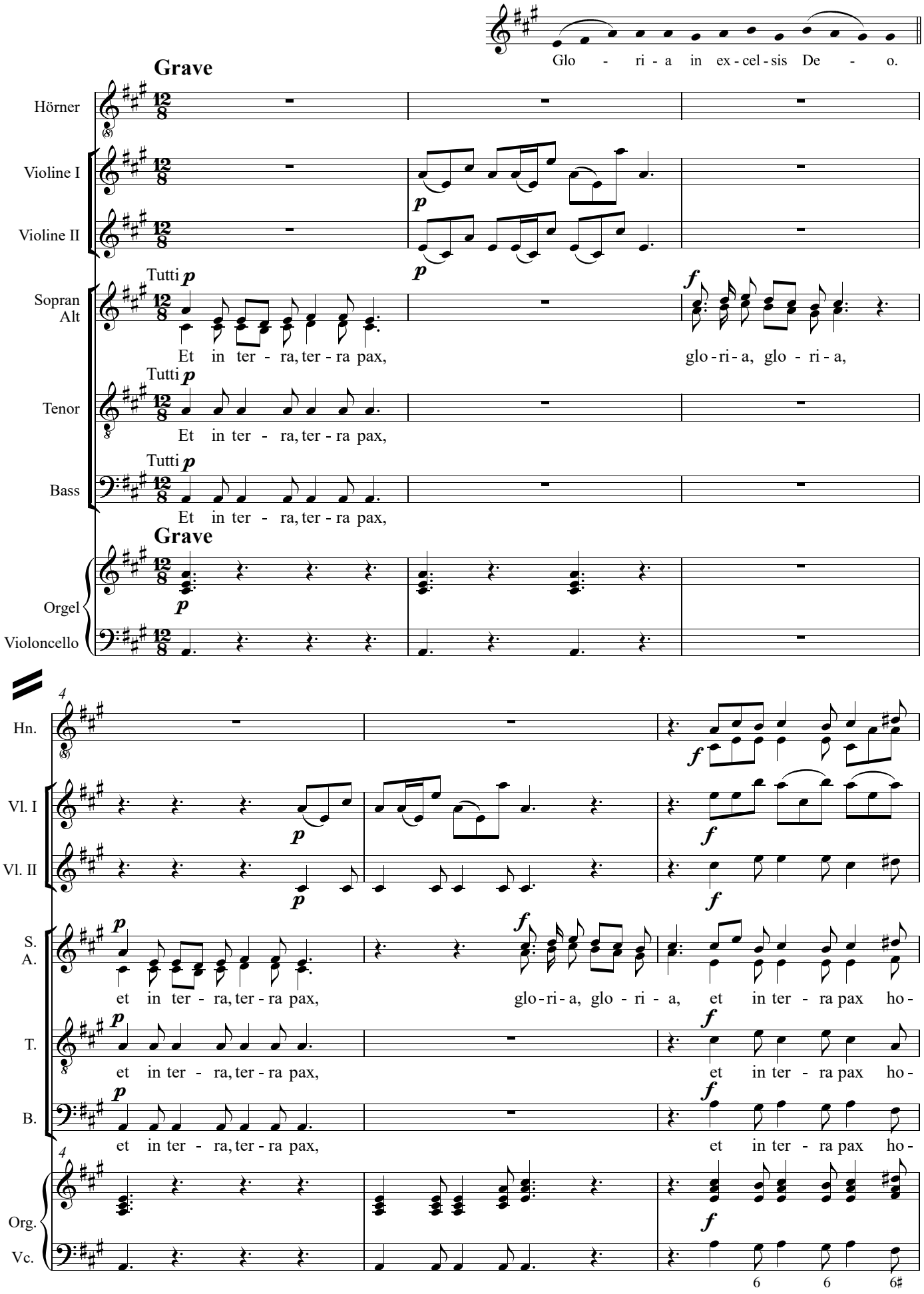
Ky - ri - e e - lei - son, Ky - ri - e e - lei -

Ky - ri - e e - lei - son, Ky - ri - e e - lei -

Ky - ri - e e - lei - son, Ky - ri - e e - lei -

* *Zur Ausführung siehe das Vorwort.*

Gloria


Glo - ri - a in ex - cel - sis De - o.
Grave
Hörner
Violine I
Violine II
Tutti p
Et in ter - ra, ter - ra pax,
glo - ri - a, glo - ri - a,
Sopran
Alt
Tenor
Et in ter - ra, ter - ra pax,
Bass
Et in ter - ra, ter - ra pax,
Grave
Orgel
Violoncello
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
et in ter - ra, ter - ra pax,
glo - ri - a, glo - ri - a, et in ter - ra pax ho -
T.
et in ter - ra, ter - ra pax,
et in ter - ra pax ho -
B.
et in ter - ra, ter - ra pax,
et in ter - ra pax ho -
Org.
Vc.
6
6
6♯

Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
T.
B.
Org.
Vc.

mi - ni-bus bo - nae, bo - nae, bo - nae vo - lun - ta -

mi - ni-bus bo - nae, bo - nae, bo - nae vo - lun - ta -

mi - ni-bus bo - nae, bo - nae, bo - nae vo - lun - ta -

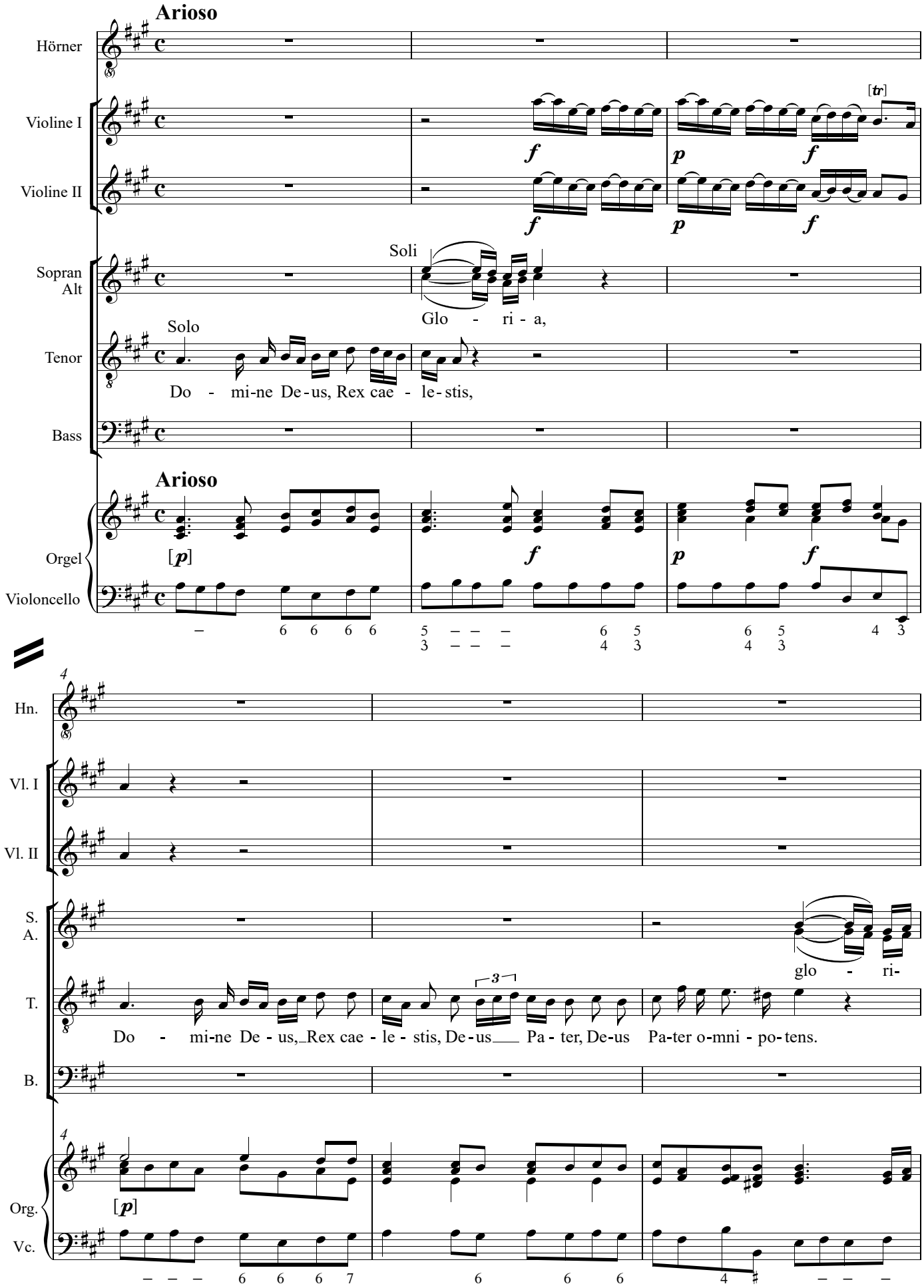
tis, glo - ri - a, glo - ri - a. Lau - da - mus

tis. Lau - da - mus

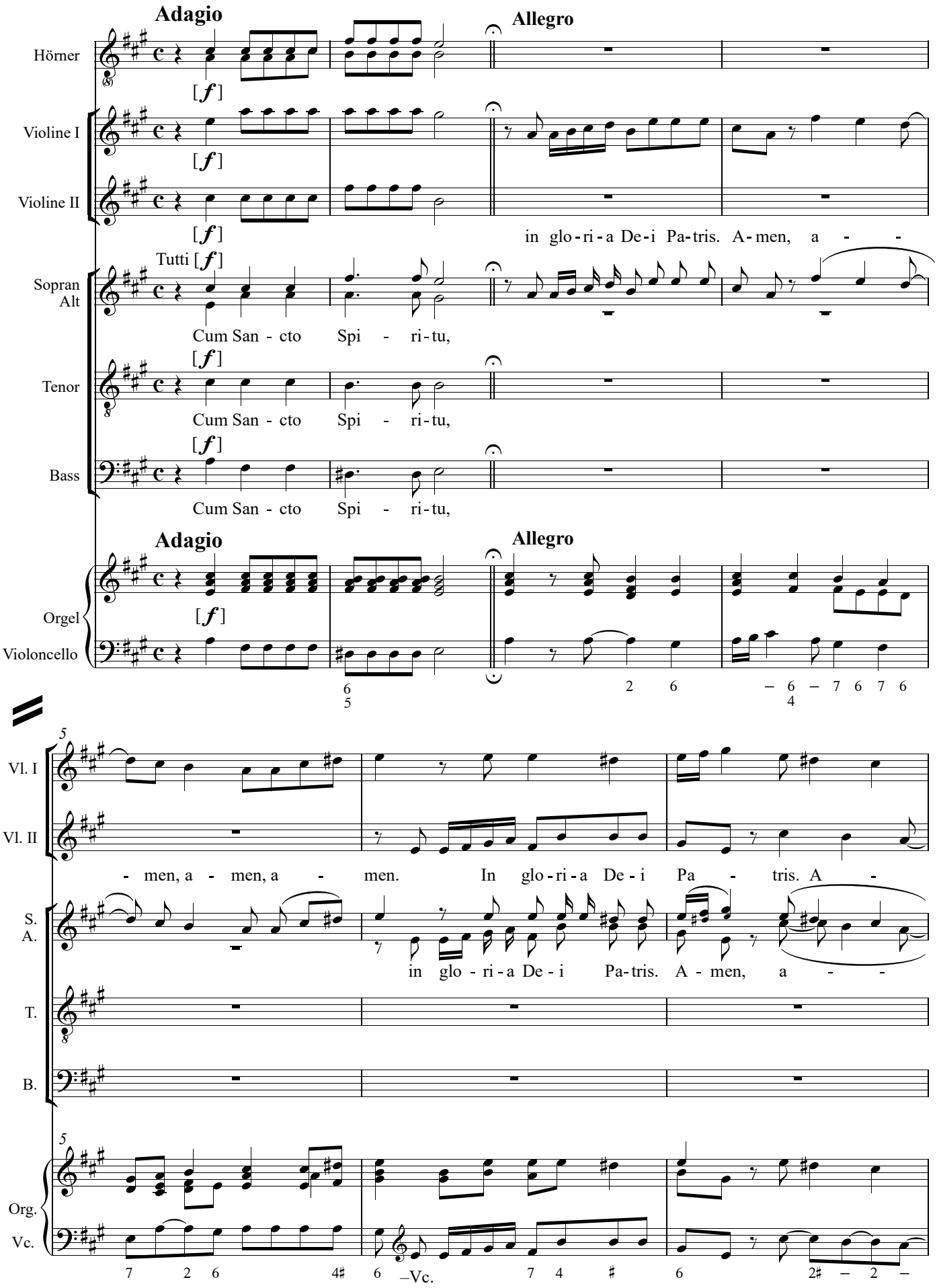
tis.

** Hier und an allen weiteren Stellen: Falls der Sopran die alternative Variante singt, muss dieses auch in den anderen Stimmen erfolgen.*

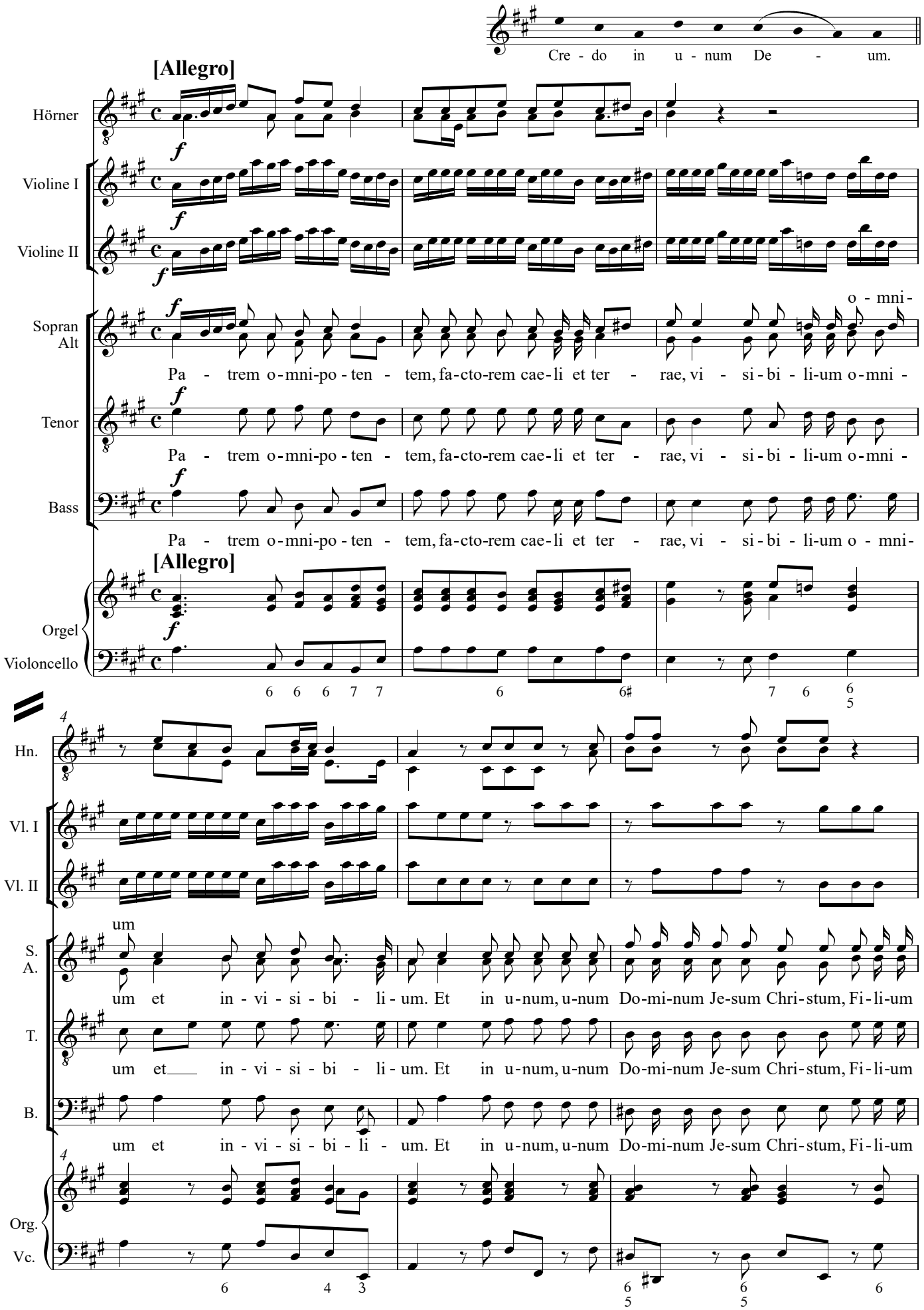
Domine Deus


Arioso
Hörner
Violine I
Violine II
Sopran
Alt
Tenor
Bass
Orgel
Violoncello
Soli
Glo - ri - a,
Solo
Do - mi-ne De-us, Rex cae - le-stis,
Arioso
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
T.
B.
Org.
Vc.
glo - ri-
Do - mi-ne De - us, Rex cae - le - stis, De-us Pa - ter, De-us Pa-ter o-mni - po-tens.

Cum Sancto Spiritu



Credo


Cre - do in u - num De - um.
[Allegro]
Hörner
Violine I
Violine II
Sopran
Alt
Tenor
Bass
Pa - trem o - mni-po - ten - tem, fa-cto-rem cae-li et ter - rae, vi - si - bi - li-um o - mni -
Pa - trem o - mni-po - ten - tem, fa-cto-rem cae-li et ter - rae, vi - si - bi - li-um o - mni -
Pa - trem o - mni-po - ten - tem, fa-cto-rem cae-li et ter - rae, vi - si - bi - li-um o - mni-
[Allegro]
Orgel
Violoncello
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
um et in - vi - si - bi - li - um. Et in u - num, u - num Do - mi - num Je - sum Chri - stum, Fi - li - um
T.
um et in - vi - si - bi - li - um. Et in u - num, u - num Do - mi - num Je - sum Chri - stum, Fi - li - um
B.
um et in - vi - si - bi - li - um. Et in u - num, u - num Do - mi - num Je - sum Chri - stum, Fi - li - um
Org.
Vc.

7

Hn.

Vl. I

Vl. II

De-i u-ni-ge - ni - tum,

S.
A.

De-i u-ni-ge - ni-tum, et ex Pa - tre, ex Pa-tre na - tum an - te o-mni-a sae-cu - la. De-um de

T.

De-i u-ni-ge - ni - tum, et ex Pa - tre, ex Pa-tre na - tum an - te o-mni-a sae-cu - la. De-um de_

B.

De-i u-ni-ge - ni - tum,

7

Org.

Vc.

5 6 4 ♯ 6 5 2 7
5 4 3 5

11

Hn.

Vl. I

Vl. II

S.
A.

De-o, lu-men de lu-mi-ne, De-um ve-rum de De-o ve - ro, ge-ni-tum, non fa-ctum, con-sub -

T.

De-o, lu-men de lu-mi-ne, De-um_ ve-rum de De-o ve - ro, ge-ni-tum, non fa-ctum, con-sub -

B.

... ge-ni-tum, non fa-ctum, con-sub -

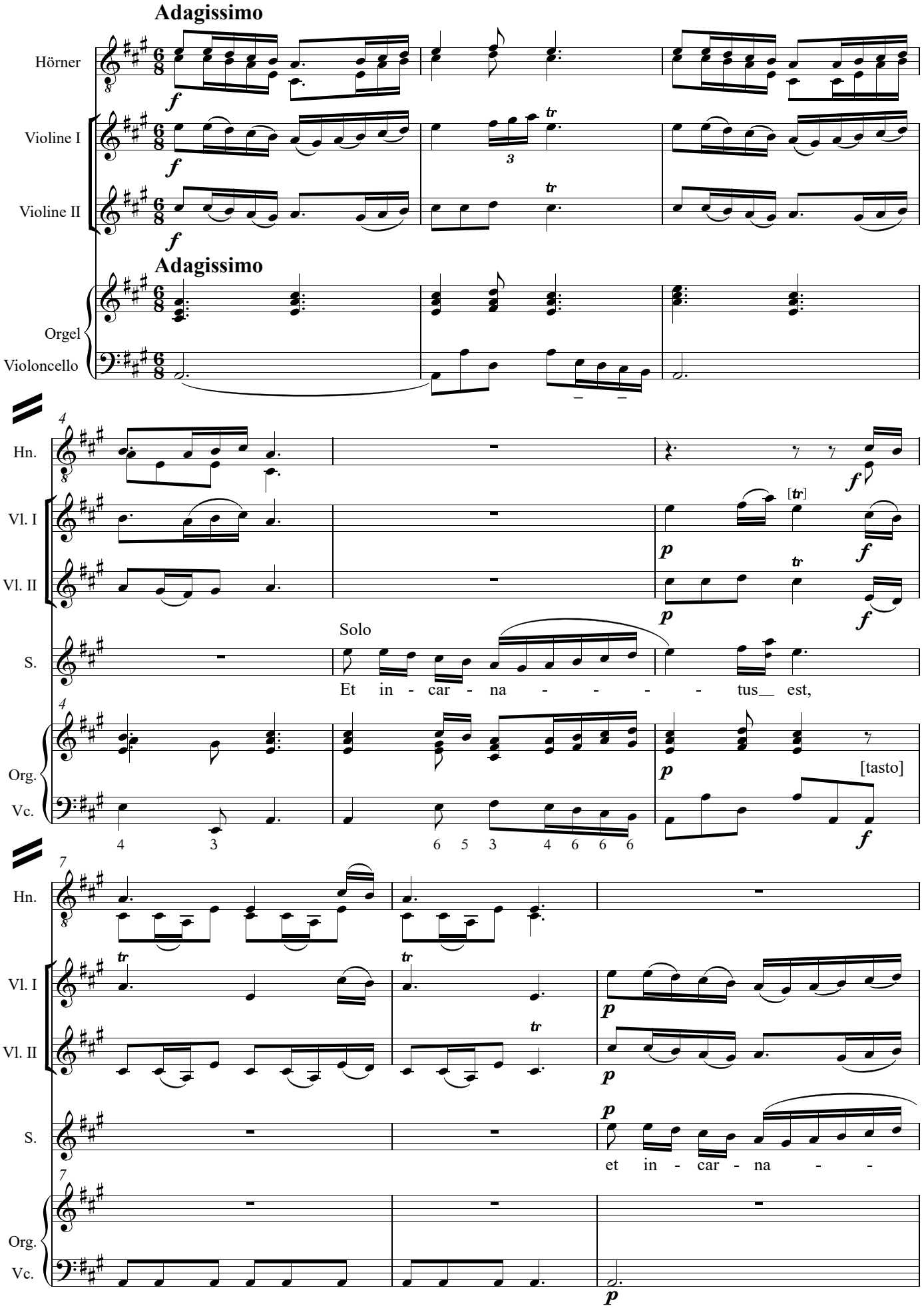
11

Org.

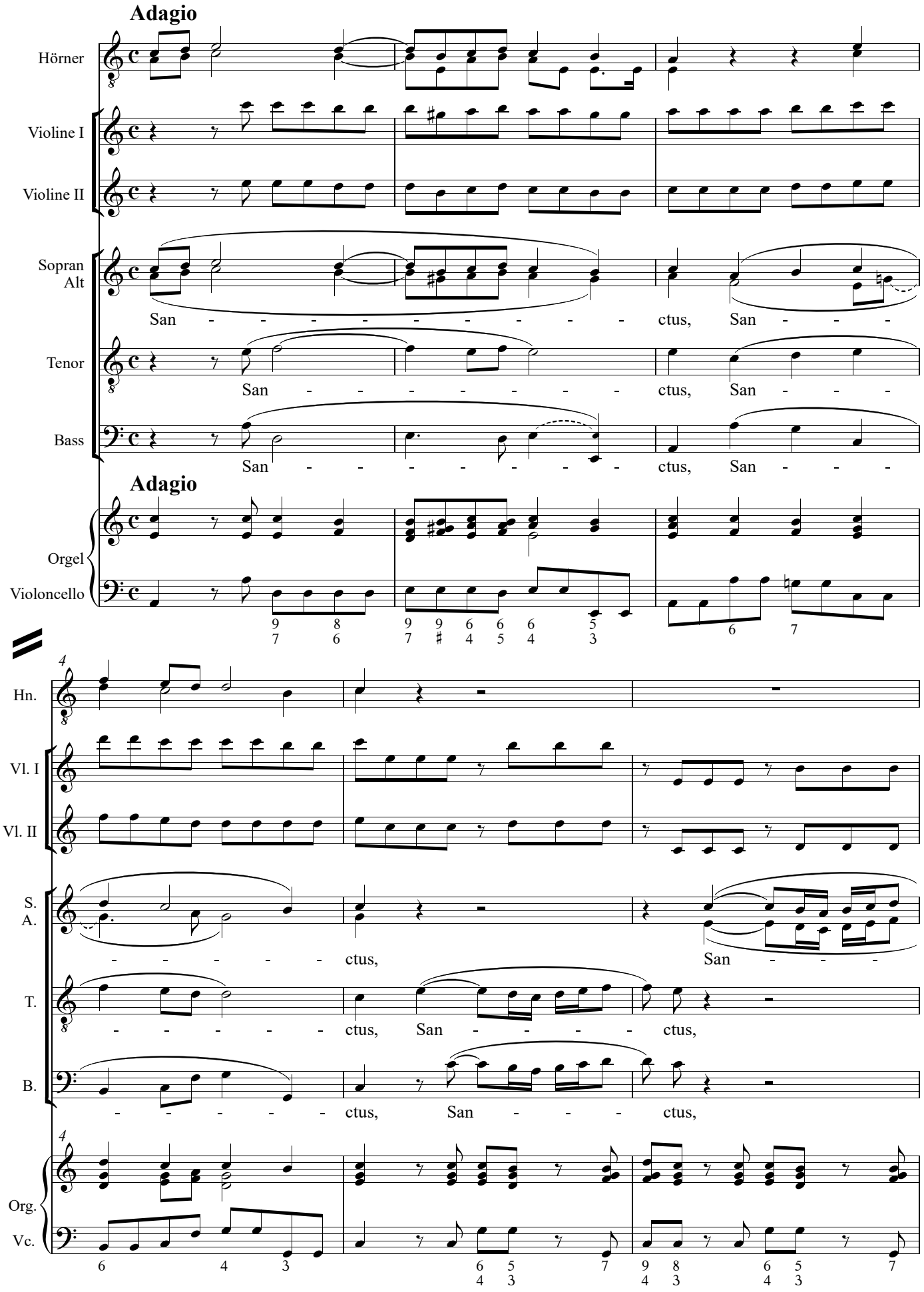
Vc.

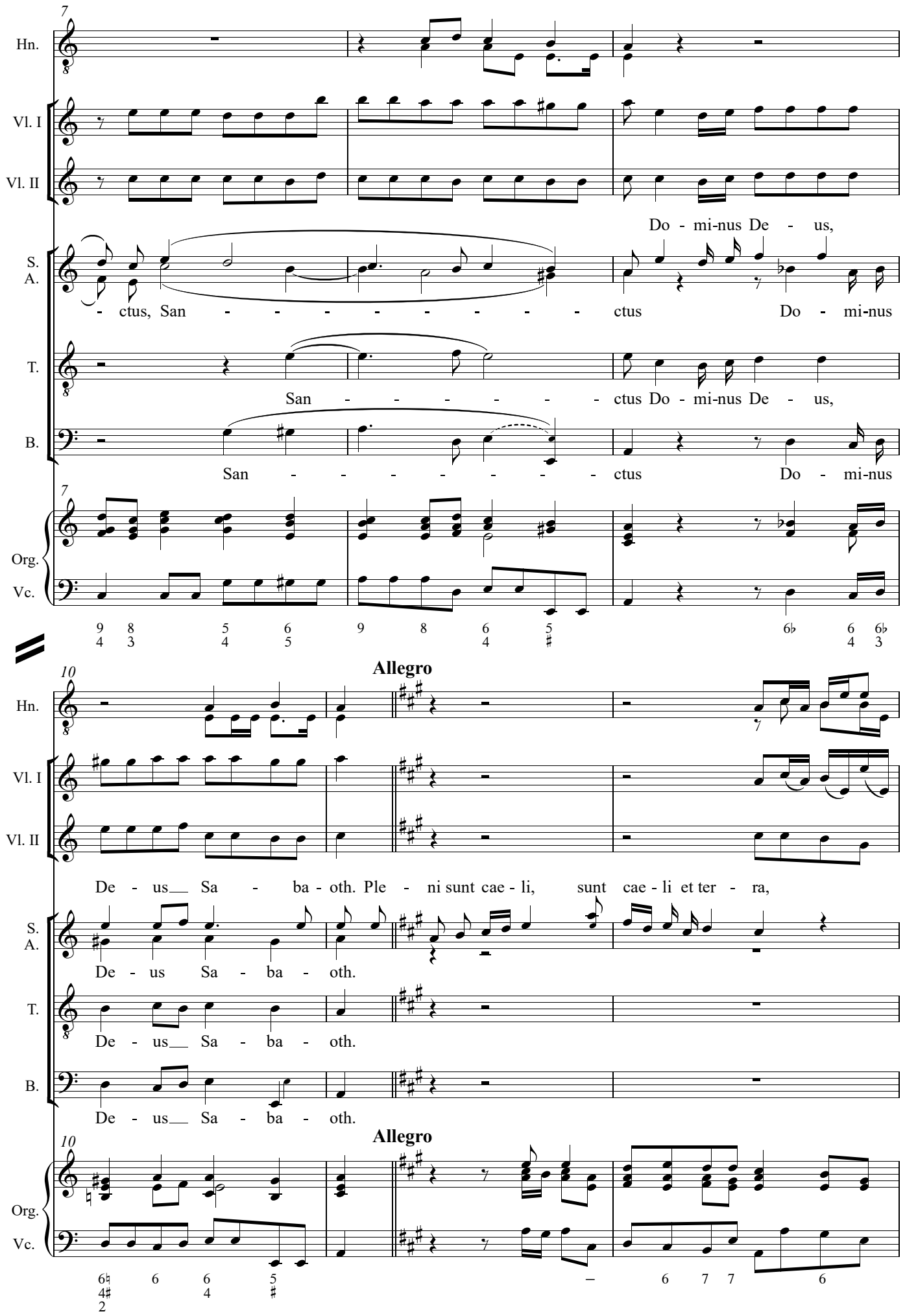
6 4 3 6♯
5

Et incarnatus est

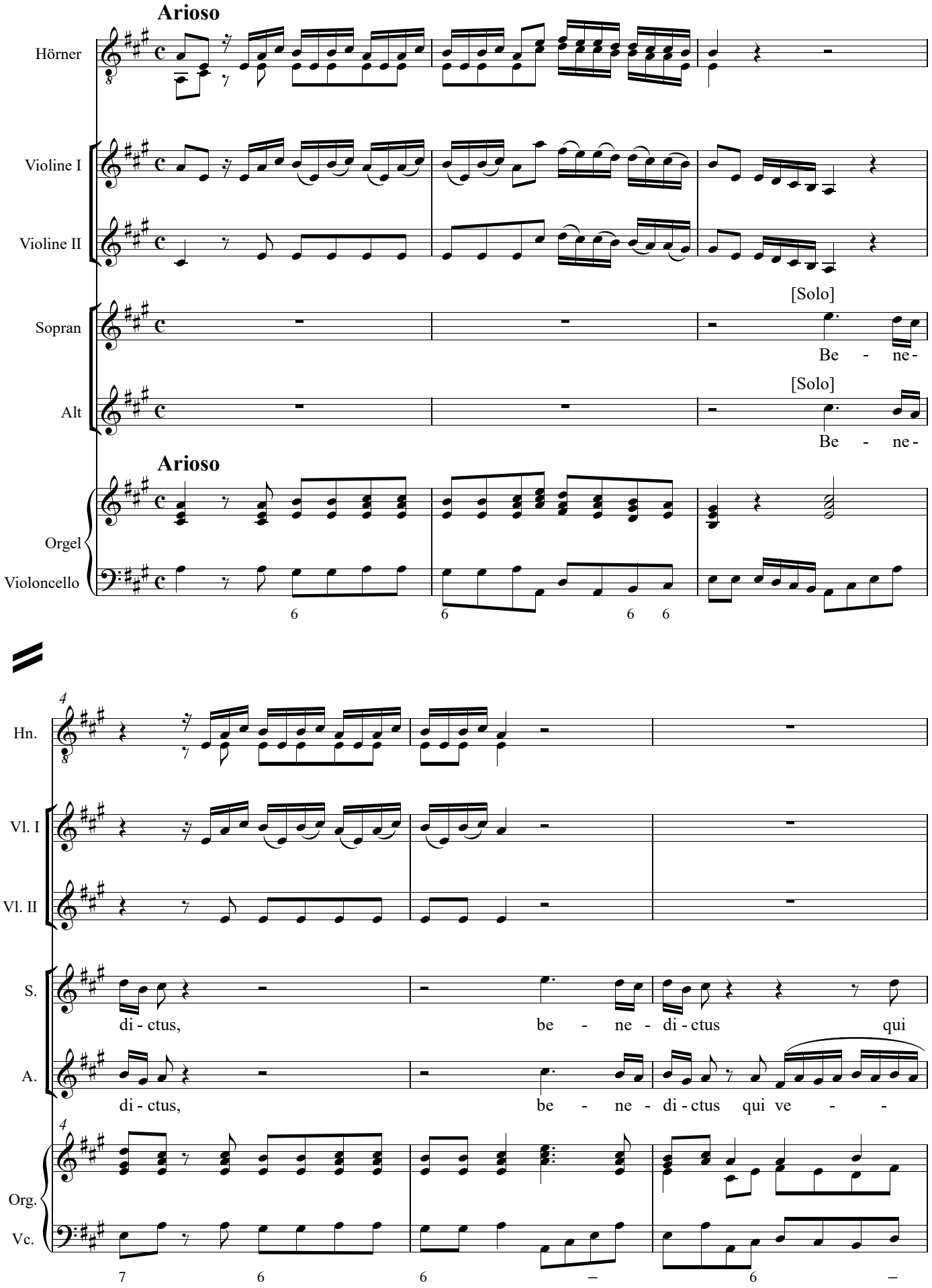


Sanctus

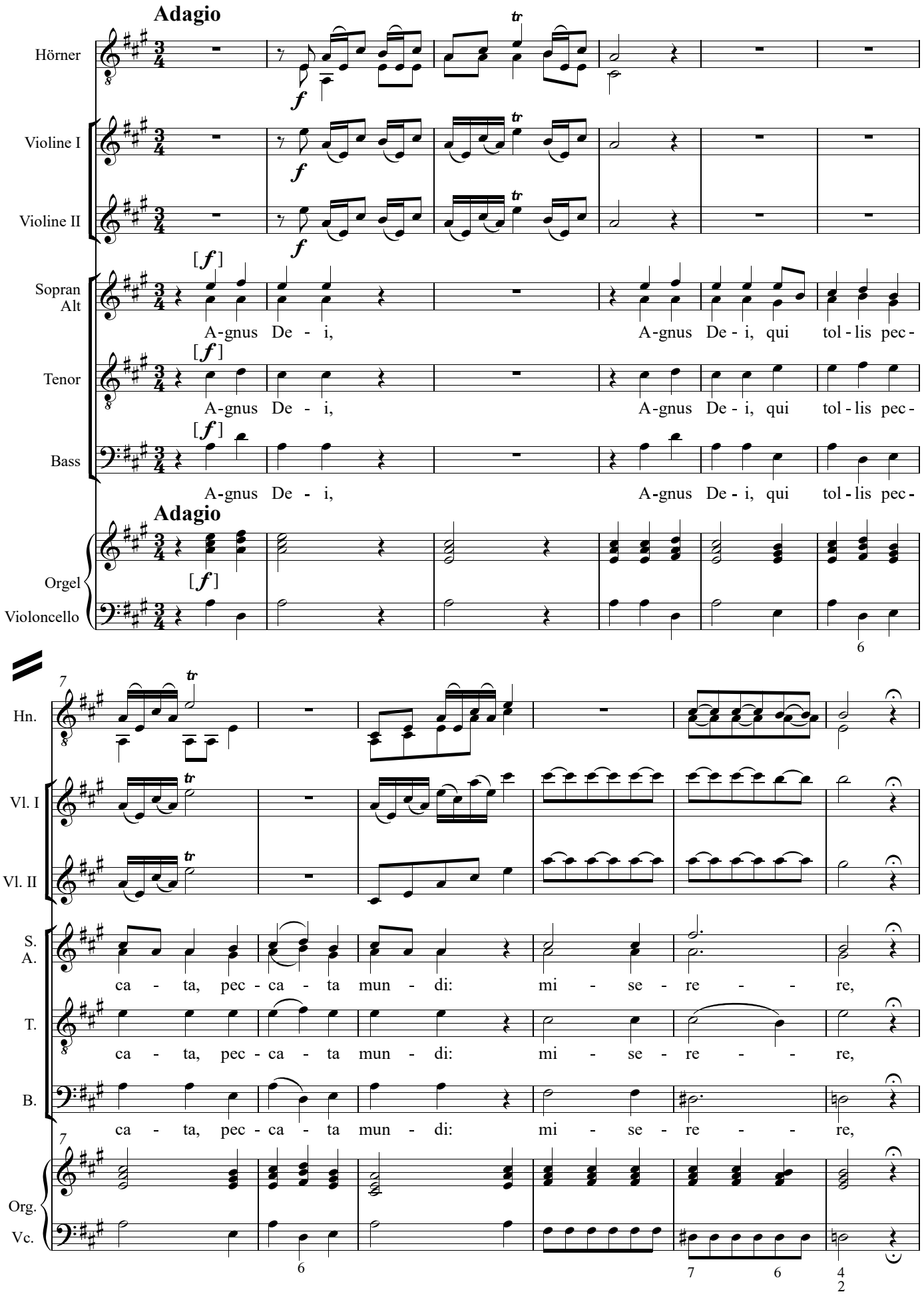

Adagio
Hörner
Violine I
Violine II
Sopran
Alt
San - - - - - - - - - ctus, San - - -
Tenor
San - - - - - - - ctus, San - - -
Bass
San - - - - - - - ctus, San - - -
Adagio
Orgel
Violoncello
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
- - - - - ctus, San - - -
T.
- - - - - ctus, San - - - - ctus,
B.
- - - - - ctus, San - - - ctus,
Org.
Vc.


Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
T.
B.
Org.
Vc.
Do - mi-nus De - us,
- ctus, San - - - - - - - - ctus Do - mi-nus
San - - - - - - ctus Do - mi-nus De - us,
San - - - - - - - ctus Do - mi-nus
Allegro
De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cae - li, sunt cae - li et ter - ra,
De - us Sa - ba - oth.
De - us Sa - ba - oth.
De - us Sa - ba - oth.
Allegro

Benedictus


Arioso
Hörner
Violine I
Violine II
[Solo]
Sopran
Be - ne-
[Solo]
Alt
Be - ne-
Arioso
Orgel
Violoncello
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
di - ctus, be - ne - di - ctus qui
A.
di - ctus, be - ne - di - ctus qui ve - -
Org.
Vc.

Agnus Dei


Adagio
Hörner
Violine I
Violine II
Sopran
Alt
A-gnus De - i, A-gnus De - i, qui tol - lis pec -
Tenor
A-gnus De - i, A-gnus De - i, qui tol - lis pec -
Bass
A-gnus De - i, A-gnus De - i, qui tol - lis pec -
Adagio
Orgel
Violoncello
Hn.
Vl. I
Vl. II
S.
A.
ca - ta, pec - ca - ta mun - di: mi - se - re - - re,
T.
ca - ta, pec - ca - ta mun - di: mi - se - re - - re,
B.
ca - ta, pec - ca - ta mun - di: mi - se - re - - re,
Org.
Vc.

13

Hn.

Vl. I

Vl. II

S.
A.

mi - se - re - re no - bis.

T.

Solo

mi - se - re - re no - bis. A - gnus De - i, qui tol - lis pec-ca - ta mun - di:

B.

Solo

mi - se - re - re no - bis. A - gnus De - i, qui tol - lis pec-ca - ta mun - di:

13

Org.

Vc.

19

Hn.

Vl. I

Vl. II

S.
A.

A - gnus

T.

Tutti

mis - se - re - re, mi - se - re - re, mi - se - re-re no - bis. A-gnus

B.

Tutti

mi - se - re - re, mi - se - re - re, mi - se - re-re no - bis. A-gnus

19

Org.

Vc.